

Mittler. I. Biblisch-theologisch: 1. *Altes Testament u. Frühjudentum.* Das AT kennt (ohne spezif. Bez.) eine Vielfalt v. Individuen, die zu Trägern des Kontaktes zw. Gott u. Volk werden, indem sie – bes. durch Fürsprache – Israel vor Gott vertreten od. Gottes Segen stellvertretend empfangen (Segens-M.), Gottes Botschaft mitteilen (Wort-M.), Gottes Rettungstat vollziehen (Tat-M.): Erzväter, charismat. Führer, /Könige, /Propheten, /Priester, /Engel. Vertiefende Reflexion richtet sich auf das Bewahren der Gottesbeziehung Israels (Heils-M.), sei es durch das levit. Kultwesen od. durch stellvertretendes Leiden (v. a. /Knecht Gottes bei Deutero-Jes). Nachexilisch-frühjüdisch setzt sich die Erwartung eines kommenden M. (/Messias; /Menschensohn) sowie die Verortung der Mittlerschaft (auch Schöpfungs-Mittlerschaft) in den Hypostasen /Geist,

↗Weisheit u. Gotteswort durch; angesichts der göttl. Transzendenz gewinnt auch die Mittlerschaft der Engel stark an Bedeutung. In der Verfolgungszeit wird der Fürbitte v. ↗Martyrern M.-Funktion zugeschrieben. Auf den versch. Trad.-Ebenen gilt ↗Mose als M. schlechthin (Fürsprecher, Führer, Prophet, endzeitl. Mittler).

2. *Neues Testament.* Das NT greift die atl. M.-Vorstellungen auf, universalisiert sie u. konzentriert sie soteriologisch auf Jesus Christus als Gottes proexistenten M.: „durch ihn“ (z. B. Röm 5,6–11; Eph 2,13–22) wirkt Gott sein Heilswerk (bzw. Schöpfungswerk; Kol 1,16), er offenbart den Vater (Mt 11,27), öffnet den Zugang zu Gott u. tritt bleibend für die Seinen ein (Hebr), so daß er sich umfassend als „Weg, Wahrheit u. Leben“ (Joh 14,6) erweist. Die direkten Belege für das griech. Nomen μεσίτης beschränken sich auf den pln. Trad.-Bereich u. stellen die Exklusivität der Heilstat Christi heraus: Gal 3,19f. wendet das Nomen auf Mose als M. der (so relativierten) Tora an. Christologische Kontur gewinnt der Begriff in 1Tim 2,5f.: die sühnende Selbsthingabe Jesu stiftet die Einheit zw. Gott u. allen Menschen. Vom hellenist. Sprachgebrauch (μεσίτης: neutrale Mittelsperson, Bürge o. ä.) beeinflusst, ist das Motiv des Bundes-M. in Hebr juristisch-parakletisch konnotiert: der ↗Hohepriester Christus führt mit seinem Sühnetod Gottes neue Heilsordnung herbei u. verbürgt deren eschatolog. Verheißung (8,6; 9,15; 12,24; vgl. 6,17; 7,20ff.). Als M. zu Christus bzw. zu Gott wirkt neutestamentlich wesentlich das Pneuma (↗Heiliger Geist; ↗Paraklet). Prämisse jedes kirchl. M.-Dienstes (↗Apostel) sind im NT ↗Vollmacht u. ↗Nachfolge Christi (z. B. 2 Kor 5,20f.; 1 Tim 2,7; Mk 3,13ff.).

Lit.: **ThWNT** 4, 602–629 (A. Oepke); **EWNT** 2, 1010ff. (D. Sänger); **NBL** 2, 824f. (G. Baumann); **TBLNT** 1, 224–228 (O. Becker). – **J. Scharbert:** Heils-M. im AT u. im Alten Orient. Fr 1964; **C. Westermann:** Theol. des AT in Grundzügen. Gö 1978, 62–71; **W. Thüsing:** Per Christum in Deum. Ms³1986; **J. Schlosser:** La médiation du Christ d'après l'Épître aux Hébreux: RevSR 62 (1988) 169–181; **K. Scholtissek:** Vollmacht im AT u. Judentum. Pb 1993; **J. Schröter:** Der versöhnte Versöhner. Tü 1993; **K. Backhaus:** Per Christum in Deum: Der lebendige Gott. FS W. Thüsing. Ms 1996, 258–284. KNUT BACKHAUS